

Gedenken an frühere jüdische Bürger

Die neue Erinnerungsstätte in Biebesheim
soll am 26. September eingeweiht werden

BIEBESHEIM (red/mam). Biebesheim will mit einer Menora seiner früheren, unter den Nationalsozialisten vertriebenen jüdischen Mitbürger gedenken. Gemeindevorstand und Gemeindevertretung hatten dies einstimmig beschlossen. Einen Gedenkstein mit einer Bronzeplakette gibt es bereits auf einem Grundstück Ecke Rheinstraße/Anglerweg, das einst in jüdischem Besitz war. Dort soll nun auch die zwischenzeitlich fertiggestellte Menora am Dienstag, 26. September, um 16 Uhr eingeweiht werden, wie das Kulturamt der Gemeinde Biebesheim mitteilt.

Neben dem Davidstern sei die Menora eines der wichtigsten Symbole des Judentums, schreibt das Kulturamt dazu. Laut Bibel habe Moses auf dem Berg Sinai den Auftrag erhalten, einen siebenarmigen Leuchter aus Gold zu fertigen. Dieser sollte drei Arme pro Seite mit Mandelblüten-artigen Verzierungen sowie eine mittlere Leuchte haben. Als Teil des Mischkan, eine Art tragbares Heiligtum, sollte dieser Leuchter nach dem Auszug aus Ägypten dem Volk Israel auf seinen Wanderungen den Weg leuchten. Jeder Arm stehe für einen Tag der Schöpfungsgeschichte inklusive dem Schabbat, dem Ruhetag.

Die Idee mit der Menora habe 2017 Norbert Hefermehl

entwickelt, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Biebesheim und Museumsleiter. Das Projekt sei mit der Werkstätte für Gestaltung Hans Engstner geplant und mit der Schlosserei Trageser umgesetzt worden. Man habe sich für eine unregelmäßige, schräg geschnittene Platte aus Cortenstahl entschieden. Darauf komme eine bedruckte Plexiglasplatte, auf der über fünf Menora-Armen die Namen der Familien stehen, die zwischen 1933 und 1935 Biebesheim verlassen mussten. Ein Arm ist der Geschichte der Biebesheimer Juden insgesamt gewidmet, der zentrale Leuchter der 1867 eingeweihten Synagoge in der Bahnhofstraße. Diese wurde 1938 verkauft und zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Tafel soll mit QR-Codes ergänzt werden. Darüber sollen einmal weitergehende Informationen auf der Homepage des Heimatmuseums abrufbar sein.

Im Biebesheimer Heimatmuseum gab es eine Sammlung mit Erinnerungen an das jüdische Leben in der Gemeinde. Darunter waren ein Thora-schrein-Vorhang und zwei Bücher, die aus England zurück nach Biebesheim gebracht wurden. Das Heimatmuseum ist seit 2015 für die Sanierung geschlossen und soll dieses Jahr wiedereröffnet werden.